

Mein lieber, guter Papa!

Es naht der Tag heran, an dem wir  
<sup>vor Jahresfrist</sup>  
 Abends mit gemischter Stimmung  
 beisammen saßen, theils heiter,  
 theils wehmütig, um den (allerdings  
 nur imaginären) Anfang des  
 neuen Jahres zu erwarten: der Syl-  
 vestertag! Er beschließt ein Jahr,  
 welches in Lust und Leid dahinge-  
 gangen ist. - An diesem Tage ziemt  
 es mir vor Allem, Dir, mein theu-  
 rer Vater, so recht aus voller Seele  
 für Alles zu danken, was Du mir  
 Gutes erwiesen hast. - Ja, dieser  
 Tag ist es, an dem ich ~~den~~  
 Dir nicht nur für das vorgegan-  
 gene Jahr danke, sondern für  
 Alles, seitdem ich Dich Vater  
 nenne bis jetzt, denn für

mich brach jetzt ein ganzes neues  
Leben an, verschieden vollständig  
von dem der früheren Jahre.

Ich verspreche es Dir, dieses neue  
Leben wird mir zum Nutzen  
gelingen, denn ich will es  
ausnützen, so gut es mir möglich!

Ich werde Dir beweisen, daß ich  
keinen Raum, wenn ich will, und  
daß keine Opfer für mich, die  
ich ganz und gar zu schätzen  
weiß, nicht umsonst gebracht  
waren. — Ich habe mir die

Kunst zur Genosin meines Le-  
bens gewählt, und ich hoffe,  
daß Dir dies recht ist; alles,  
was man in seiner Vollendung  
anstrebt, ist schön; um wieviel  
mehr noch die Kunst, die ja



an und für sich schon das Ideal  
der Schönheit ist. - Ich werde  
arbeiten, wie ich kann und alles  
aufbieten, um Sie und der so  
edlen und guten Mama zu ge-  
nügen! - Nun, mein lieber,  
edler, guter Papa, nimm meinen  
innigsten Dank für die vergan-  
genen Jahre und meinen besten  
Wünsche zum neuen Jahre ent-  
gegen. - Mögest Du <sup>mir</sup> noch lange,  
lange der beste und edelste Ka-  
ter bleiben, den je <sup>ein</sup> dankbarer  
Sohn gehabt hat! - Tief walte  
Gott! - Dich küßt mit innig-  
ster Liebe Dein treuer, ewig  
dankbarer Sohn

Wilhelm

Prag, am 30. December 1875.

